

Peter Rosegger und Simon Gfeller – Zwei Dichter der Waldheimat

Der Bergbauernsohn Petri Kettenfeier Rossegger, er schrieb sich erst später mit einem «s», hatte keine geordnete Schulbildung. Seine ersten Schriften zeigen eine schauerliche Rechtschreibung. Roseggers umfassende Bildung ist selbsterworben, freilich unter tätiger Mithilfe guter Freunde und Förderer. Peter Rosegger wurde ein **«freier Schriftsteller»**. Er hat sich selber nie als «Künstler und Dichter» gesehen. Das Volk selbst hat ihn aber bald zu benennen gewusst. Mit den Gestalten seiner Werke wurde er identifiziert, mit dem «Waldbauernbub» und dem «Waldschulmeister». *Sein Herkunftsland in den Fischbacher Alpen heisst nach ihm die «Waldheimat».*

Simon Gfeller: «Auch ich bin zeitlebens das verschochene, respekterfüllte Wälderbüblein geblieben, das nicht begehrte, sich aufzublasen, aber sich dann doch zur Wehr setzte, wenn man ihm auf die Füße treten wollte. Uns verbindet die gleiche Liebe zur Natur, zu Mensch und Tier und das Hangen an der Heimat.»



Der Kluppeneggerhof, Peter Roseggers Geburtshaus

Zuguet, Geburtshaus von Simon Gfeller





Peter Rosegger
1843–1918

«Der Hauptgegenstand meiner schriftstellerischen Tätigkeit war mein eigenes Leben. (...) Ich habe mein Jugendleben dichterisch gegeben in den Waldheimatgeschichten, ich habe besonders aber mein späteres, das Weltleben, mit tatsächlicher buchstäblicher Wahrheit beschrieben, soweit mir die Erinnerung treu war.»
(Peter Rosegger. Aus «Mein Weltleben»)

Der Vortrag

Samstag, 3. Mai 2014, 14.30 Uhr
Gasthof «Krummholzbad», 3453 Heimisbach

Johann Reischl, Obmann des Roseggerbundes
Krieglach spricht über

«Mein Weltleben» – Eine literarische Zeitreise durch das Leben des steirischen Dichters Peter Rosegger

Der Vortrag wird musikalisch umrahmt von
Paolo Imola, Zither und Hackbrett
Eva Sonnleitner, Zither und Cello

Die Lesung

Donnerstag, 23. Oktober 2014, 19.30 Uhr
Gasthof «Krummholzbad», 3453 Heimisbach

Heide Pirkel, Urenkelin des Dichters Peter Rosegger,
liest Texte ihres Urgrossvaters.

Die Lesung wird mit Musik bereichert.

Rosegger «begleitete» Gfeller vor allem in den ersten Egg-Jahren. Dieser schrieb im «Vermächtnis»: «Warum liest man Rosegger so gerne? Weil er eine eigene Sprache hat und sich um keine Regeln kümmert, sondern spricht, wie es ihm ums Herz ist.»

Die Ausstellung

Altes Schulhaus Thal, 3453 Heimisbach

3. Mai 2014 bis 31. März 2015

Peter Rosegger und Simon Gfeller – Zwei Dichter der Waldheimat

Neun Themenkreise vermitteln vergleichende Einblicke in Roseggers und Gfellers Leben und Wirken.

**Peter
Roseggers
erstes
Gedicht
Alpl, 1854**

In meiner Brust so Auff der linken Seite
ist etwas, man nends das Herz –
Und an meiner Brust, so auff der linken Seite
ist etwas, o Welcher Schmerz, –
ist, ja ja bei meiner ehre,
die Priftasche die lere.

Die Briefftasche ligt an der schwintsucht
Krank
bei dem Herz,
und ich bin tarum halt gar so krank
in dem Herz.
Und oft krigt die Briftasche ein follenn
Pauch,
Mahnpriff sind darein und vom Mädell auch
ein Prif: fohl ist mein Herz! – – o Schertz!
o Schmerz!

*Die Ausstellung und das Dichtermuseum sind bei freiem Eintritt
täglich von 9–18 Uhr geöffnet.*

1.11.2014 – 31.3.2015 Anmeldung erforderlich: 034 431 11 49

Führungen: 079 768 10 68 oder Mail: th.sommer@bluewin.ch

**Simon Gfeller
1868–1943**



«Wenn ich mich schriftstellerisch betätigt habe,
geschah es aus Lust und Liebe zur Sache und aus
inniger Freude an unserer schönen Heimat und unserer
braven werktätigen Bevölkerung.
Heimat und Volk haben mir mehr gegeben, als ich
zurückzuerstatten vermag.»
(Simon Gfeller. Aus «Vermächtnis»)

Dichtermuseum

*Sonderausstellung Meta Gfeller-Gehrig
im alten Schulhaus Thal, 3453 Heimisbach*

8. April 2014 bis 31. März 2015

«Heute jährt sich zum 46. Mal unser Hochzeitstag. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es meine Frau nicht weiss, denn wir haben nie Aufhebens gemacht von diesem Datum. Die Hauptsache liegt nicht darin, dass ein solcher Tag festlich begangen wird, sondern das, was **dazwischen** liegt, ist, wie es sein soll. Unser Zusammenschluss ist zum Guten ausgeschlagen.»
(Simon Gfeller. Aus «Vermächtnis»)

Ständige Ausstellung erneuert:

Simon Gfellers Leben und Werk und alte Fotografien aus dem Alltag der Primarschule Thal, Dürrgraben

Galerie «Stöckli»

Gasthof «Krummholzbad», 3453 Heimisbach

9. April bis 31. Oktober 2014: Mittwoch bis Sonntag 14–18 Uhr

Simon Gfellers Lebenswelt in Bildern

«Ich male nur zu meiner Freude und Erholung. Mir, dem von der Aussenwelt, d.h. vom Marktbetrieb des Lebens Ausgeschlossenen, ist es eine Hilfsquelle, die Einsamkeit fruchtbar und erträglich zu gestalten.»
(Simon Gfeller. Aus «Vermächtnis»)

Meta Gehrig und Simon Gfeller am Hochzeitstag



Meta Gfeller-Gehrig

1866 – 1950

Zur Sonderausstellung im Dichtermuseum:

In Simon Gfellers Werk treten viele beeindruckende Frauengestalten auf. Vorbilder waren seine Mutter und seine Frau, von der er an Otto von Greyerz schrieb: «Du weisst, wie hoch ich sie halte und wie ihr grundlauterer, wahrhafter Charakter die Grundlage meiner grossen Frauenverehrung bildet.»